

Ein Blick zurück. Das Jahr 2018

– bewegt, ereignisreich und produktiv.

Eberswalde

Unsere Beratungsstelle befindet sich in Eberswalde in der *Weinbergstraße* am oberen Ende einer leichten Anhöhe. Der Straßename hat uns an ein Gleichnis aus dem neuen Testament erinnert, nämlich das von den Arbeitern am Weinberg. Nach diesem Gleichnis gibt der Weinbergbesitzer allen Arbeitern immer genau den Lohn, welcher in der damaligen Zeit notwendig war, um eine Familie einen Tag lang ernähren zu können, ganz egal ob sie die ersten Arbeiter oder die letzten Arbeiter am Weinberg waren.

Dies ist ein Ort mit dem wir Beraterinnen Wärme verbinden, geschützt und wertungsfrei, den jeder Mensch aufsuchen kann. Im vergangenen Jahr waren wir wieder dieser Ort für eine Vielzahl von Menschen unterschiedlichster Herkunft, Religion, Staatsangehörigkeit und sexueller Orientierung, die sich zu den Themen Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikt oder Familienplanung beraten lassen wollten.

Dieses Gleichnis von den Arbeitern vom Weinberg ist sozialgeschichtlich gesehen gerade präsenter denn je.

Oft stellen wir in unseren Beratungen fest, dass es vielen Familien nicht mehr möglich ist, selbst mit Arbeit, ihre Familie zu ernähren. Aufstockende Leistungen, befristete Arbeitsverträge, Kündigungen sowie prekäre Arbeitsverhältnisse- bzw. Bedingungen lassen die Frauen und Familien zweifeln und bereiten ihnen zum Teil schlaflose Nächte und große Sorgen. Häufig erleben wir, dass die Menschen, welche sich in Arbeit befinden und ihr Leben bisher aus eigenen Kräften und Mitteln bestreiten konnten, die Menschen abwerten, welche auf finanzielle Unterstützung vom Staat angewiesen sind (v.a. ALGII-Bezieher*innen). Diese geraten in Bedrängnis und müssen sich dafür rechtfertigen, wenn sie sich für ihr Kind und ihre Familie entscheiden, auch wenn sie keine eigenen finanziellen Mittel besitzen. Die Abwertung dieser Familien ist oft begründet in einem

Ungerechtigkeitsempfinden derer Familien, welche ihr Leben aus eigenen Mitteln bestreiten können.

Darüber hinaus beobachten wir seit längerem ein Ungerechtigkeitsempfinden, ähnlich den Arbeitern am Weinberg, von Menschen, die schon lange oder immer in Deutschland leben, gegenüber den Menschen, die vor Krieg und Verfolgung aus ihren Heimatländern geflohen sind. Rechtspopulistisches Gedankengut nehmen wir gehäuft in unseren Beratungen wahr. Stigmatisierungen, Beschimpfungen und Abwertungen derer Menschen, die Hilfe in unserem Land gesucht haben, werden immer deutlicher ausgesprochen. Ein Rechtsruck ist hier zunehmend erkennbar und spiegelt sich damit in der gesamtgesellschaftlichen Diskussion wieder.

Wie gerecht leben wir heute? Diese Frage stellen wir uns Beraterinnen, wenn wir beobachten, dass die Schere zwischen arm und reich weiter auseinander geht und eine Schwangerschaft zum Armutsrisiko werden kann.

Seit Beginn des Jahres hat die Beratungsstelle in Eberswalde fünf Wochenarbeitsstunden mehr vom Ministerium bewilligt bekommen. Das sexualpädagogische Gruppenangebot für Schulklassen ab der fünften Jahrgangsstufe bis zur Oberstufe konnte somit ausgeweitet werden. Die Workshops wurden neu beworben und werden zunehmend von den Schulen in Eberswalde angenommen.

Die Erfahrung zeigt immer wieder, wie wichtig es ist, von der Hilfe und unserem Angebot zu wissen.

Wir freuen uns auf ein neues Jahr und unsere Arbeit in der Weinbergstraße!


Birgit Eipel


Christina Stöcker

Berlin Pankow

Die Berliner Beratungsstelle in Pankow wächst. Das ist eine erfreuliche Veränderung für das zurückliegende Jahr. Der Berliner Senat bewilligte Stundenerhöhungen und zwei zusätzliche Stellen. Eine Verwaltungskraft (30h) und eine weitere Beraterin (25h) verstärken ab November bzw. Januar 2019 unser Pankower Team. Wir sind damit sieben Personen im Pankower Team. Ein weiterer Professionalisierungs- und Wachstumsschub verschafft uns die neue Mitgliedschaft im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Wir profitieren von der Vernetzung und dem Ideeninput für uns als Verein.

Zur inhaltlichen Arbeit lässt sich festhalten, dass wir durchgehend für das Jahr 2018 unsere wöchentliche Flüchtlingsprechstunde mit arabischer Übersetzung anbieten konnten. Der Bedarf ist weiterhin stark vorhanden.

Zwei unserer Kolleginnen bieten seit diesem Jahr außerdem Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch an. Hierzu erreichen uns zunehmend Anfragen.

Alle weiteren Beratungsangebote wurden intensiv genutzt, hier zunehmend auch für mehrere Termine. So entstehen immer mehr Langzeitbegleitungen, v.a. bei den Themen Kinderwunsch, Beratung nach Fehl- und Totgeburt und Beratung nach einem Schwangerschaftsabbruch. Wir erlebten Frauen in psychischen Krisensituationen, denen wir halfen sich zu stabilisieren und die sich bei uns auf einen längerfristigen Beratungsprozess einließen.

Finanzielle Probleme unserer Klienten sind immer öfter mit dem Thema des nicht mehr bezahlbaren Wohnraums gekoppelt. So gehört es inzwischen zur Alltagsrealität der Menschen, die bei uns Rat suchen, dass eine vierköpfige Familie in einer Einraumwohnung lebt. Es ist diese soziale und emotionale Not und die oft vorhandene Armut von Frauen,

Paaren und Familien, die uns weiterhin stark motiviert, uns mit ganzer Kraft für eine Verbesserung der jeweiligen Lebenssituationen einzusetzen.

Die sexualpädagogischen Angebote wurden in diesem Jahr in erster Linie im heilpädagogischen Bereich durchgeführt. Es wenden sich inzwischen auch Wohngruppen und Werkstätten für Menschen mit Behinderung an uns und nicht nur ausschließlich die Schulen. Diese Entwicklung freut uns sehr, da sie für uns als Ergebnis des Projektes für schwangere Frauen mit einer Lernbehinderung steht.

Das aktuelle Projekt Schwangerschaft & Flucht wurde im Sommer durch eine neue Kollegin ergänzt. Die aufsuchende Arbeit vor Ort ist für uns unabdingbar, da es einerseits den wichtigen Erstkontakt zu den oft traumatisierten Frauen und Familien darstellt. Andererseits dient diese Arbeit als Brücke zu unserer Beratungsstelle, und die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen von Schwangerschaft & Flucht ermöglicht eine intensivere Begleitung der Zielgruppe sowie eine gute Vernetzung zu anderen Fachgebieten.

In diesem Sinne wünschen wir allen unseren Mitgliedern und Spendern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr.


Sonja Schweitzer


Annette Rey-Holm


Ute Bieri


Anja Wheelhouse


Anne Wiesener


Mira Wilkendorf


Anja Kooymans

Potsdam

„Es ist so weit: Unsere Beratungsstelle in Potsdam ist geöffnet!“

Der neue Standort befindet sich in Potsdam, Johannes-Kepler-Platz 2. Standort unserer Arbeit wurde das Wohngebiet am Stern im Südosten der Stadt, welches als sozialer Brennpunkt in Potsdam gilt und in dem neben sozial benachteiligten Menschen auch sichtbar viele Menschen anderer Nationen und Kulturen leben. Die angrenzenden Wohnsiedlungen Drewitz und Kirchsteigfeld sind jünger und zu Beginn der 90er Jahre entstanden. Kirchsteigfeld gilt als Vorstadt mit hohem Wohnkomfort und guter Infrastruktur. D.h. für uns, dass wir für ein bunt gemischtes Klientel Angebote zu allen Schwerpunkten der Arbeit einer Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle machen können.

Anne Adams nahm als neue Mitarbeiterin am 1.2.18 die Arbeit auf. Sie kommt aus Potsdam und bringt bereits Erfahrungen aus der Arbeit in einer SKB eines anderen Trägers mit. Sie ist vertraut mit den lokalen Verhältnissen. Das ist sehr hilfreich für den Aufbau und die Entwicklung unserer neuen Beratungsstelle.

Seit 1.5.18 verstärkte Beate Ziller-Herzberg unsere Arbeit in Potsdam und stieg für Lia Kuhlmann ein. Beate Ziller-Herzberg verfügt über wertvolle Erfahrungen aus ihren vorhergehenden Tätigkeiten in Thüringen, u.a. aus der Leitung einer Beratungsstelle der Kirchenkreissozialarbeit, der Arbeit in einer evangelischen Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle und aus ihrer Anstellung in der psychosozialen Beratungsstelle des Studierendenwerkes Thüringen.

Für uns standen zu Beginn die Fragen im Vordergrund: Wer lebt im Wohngebiet und welche Bedarfe gibt es? Welche sozialen, kulturellen und medizinischen Einrichtungen sind vorhanden? Wer ist Ansprechpartner für uns, um unser Angebot bekannt zu machen und Synergien nutzen zu können? Gemeinwesen-, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit standen so für uns an erster Stelle. Wir schrieben Briefe an alle wichtigen Partner mit unseren Flyern und signalisierten unser Interesse an einer guten Zusammenarbeit. Wir suchten die umliegenden Familienzentren und das Bürgerhaus am Stern auf, sprachen mit den umliegenden Geburtskliniken, um uns bei den dort regelmäßig durchgeführten Infoabenden als neue Beratungsstelle vorstellen zu können. Anfang September beteiligten wir uns mit einem Infostand am Stadtteilstift auf dem Johannes-Kepler-Platz, direkt vor unserem Hochhaus. Im August folgten wir einer Einladung durch den Chefarzt des Kinderwunschzentrums Potsdam. Aus diesem sehr anregenden und konstruktiven Gespräch ergab sich eine direkte Zusammenarbeit mit dem Kinderwunschzentrum. Wir sind seitdem als Beraterinnen für die psychosoziale Beratung der Paare und Frauen mit unerfülltem Kinderwunsch eingebunden und haben schon einige Paare beraten und unterstützen können. Im November beginnen wir eine auf Kinderwunsch spezialisierte Fortbildung. Wir sehen, dass es hier großen Bedarf gibt, dem wir bestmöglich begegnen wollen.


Anne Adams


Beate Ziller-Herzberg

donum vitae ist als gemeinnütziger Verein auf Spenden angewiesen. Wir freuen uns über jede finanzielle Unterstützung.

Unser Spendenkonto lautet:
donum vitae Berlin-Brandenburg e.V.
Pax-Bank Berlin
IBAN DE06 37060193 6002 580 010
BIC GENODED1PAX